

Porträtkonzert

**PHILIPPE
GAUBERT**

**MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR**

PROGRAMM

MI 26. OKT 2022

Kammermusik

Stadthaus Winterthur

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.15 Uhr

Ende gegen 21.15 Uhr

Ensemble Chant du Vent

Nolwenn Bargin Flöte

Olivier Blache Violine

Flurin Cuonz Violoncello

Maki Wiederkehr Klavier

Philippe Gaubert (1879 – 1941)

Zwei Skizzen für Flöte und Klavier (1914) 7'

I Soir sur la plaine

II Orientale

Vier Skizzen für Violine und Klavier (1927) 12'

I Extase

II Voiles blanches, au crépuscule

III Une Chasse...au loin

IV Là-bas, très loin, sur la mer

Suite für Flöte und Klavier (1931) 13'

I Invocation: Danse de prêtresses

II Berceuse orientale

III Barcarolle

IV Scherzo - Valse

«Médailles antiques» für Flöte, Violine und Klavier (1916) 10'

I Nymphes à la fontaine

II Danses

Unterstützt durch

Stadt Winterthur



PAUSE

Fantaisie für Flöte und Klavier (1912) 7'

Drei Stücke für Violoncello und Klavier (1928) 8'

I Lied

II Menuet

II Cortège

Drei Aquarelle für Flöte, Violoncello und Klavier (1915) 16'

I Par un clair matin

II Soir d'Automne

III Sérénade

Sicilienne für Flöte und Klavier (1914) 3'

Berceuse für Flöte und Klavier (1907) 4'



BIOGRAFIEN

Nolwenn Bargin ist französisch-schweizerische Flötistin mit bretonischen Wurzeln. Mit 11 tritt sie ihr Studium in Paris an, in der Klasse von Sophie Cherrier, und wird mit 19 in der Klasse von Jean-Claude Gérard an der Musikhochschule Stuttgart aufgenommen, wo sie fünf Jahre später ihr künstlerisches Diplom erlangt. Sie setzt ihr Studium in der Klasse von Davide Formisano fort und erhält 2010 ihr Solistendiplom mit höchsten Auszeichnungen.

Sie ist seit 2017 als Professorin am Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik (ehem. Vorarlberger Landeskonservatorium Feldkirch) in Österreich tätig ist und führt gleichzeitig eine Karriere als Solistin. Ihre ers-

te Aufnahme für das Label Claves records ist ganz den Werken von CPE Bach gewidmet. Kürzlich spielte sie Mozarts Konzert für Flöte und Harfe mit Anneleen Lenaerts und dem Orchester des Musikkollegiums Winterthur.

Im Jahr 2021 verwirklicht sie ihr Kammermusikprojekt mit der Gründung des Ensembles Chant du Vent. Sie nimmt an zahlreichen Bildungsprojekten teil, so zum Beispiel im Iran, wo sie die Aktion des Vereins Brücke für die Kunst unterstützt, oder in Kolumbien, wo sie die jungen Talente der Iberacademy in Medellín durch Meisterkurse und side-by-side Orchesterprojekte fördert.

Die Schweizer Pianistin **Maki Wiederkehr** studierte ab 2003 an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK Klavier und Violine, entschied aber zwei Jahre später, sich ausschliesslich auf ihr Klavierstudium bei Homero Francesch zu konzentrieren. 2009 und 2011 absolvierte sie ihr Lehr- und Solistendiplom. Verschiedene Preise, darunter 2012 der Rahn-Musikpreis in Zürich, öffneten ihr die grossen Konzertsäle. Neben ihrer Solistentätigkeit ist Maki Wiederkehr Mitglied des Trio Rafale mit Auftritten in den bedeutendsten Konzertsälen sowie an renommierten Festivals, unter ihnen das Lucerne Festival, der Prager Frühling sowie das Menuhin Festival in Gstaad. Mit dem Trio hat sie ausgedehnte Tournéen in Japan, Korea und auf Hawaii unternommen.

Auch neben ihrer Tätigkeit im Trio Rafale widmet sich Maki Wiederkehr der Kammermusik in unterschiedlichsten Besetzungen. Zudem unterrichtet sie seit 2014 an der Musikschule des Konservatoriums Zürich; davor war sie in gleicher Funktion an der Musikakademie Basel tätig.

Der aus Winterthur stammende Cellist **Flurin Cuonz** studierte u.a. bei Thomas Grossenbacher in Zürich sowie bei Clemens Hagen in Salzburg, wo er 2012 mit einem Master in Musical Performance abschloss. Noch während seines Studiums gewann Flurin Cuonz mehrere Wettbewerbe. Im Anschluss an ein Akademiejahr im Tonhalle-Orchester Zürich 2008/09 wurde er regelmässiger Substitut in diesem Orchester. Neben seiner solistischen Tätigkeit war er in der Saison 2014/15 u.a. Solocellist ad interim beim Musikkollegium Winterthur. Als Solocellist wirkte er zudem bei den Bamberger Symphonikern, beim Sinfonieorchester Wuppertal, bei der Camerata Salzburg sowie beim Mahler Chamber Orchestra. Das Trio Rafale, dessen Cellist er seit der Gründung des Trios im Jahr 2008 ist, steht im Mittelpunkt seiner kammermusikalischen Tätigkeit.

Flurin Cuonz spielt ein Cello von Peter Westermann aus dem Jahr 2003.

Der französische Geiger **Olivier Blache** wurde bereits mit neun Jahren von Tibor Varga entdeckt, der ihn in seine Musikakademie in Sion aufnahm. Später setzte er seine Ausbildung an der heutigen Haute Ecole de Musique in Lausanne fort sowie bei Raphael Oleg an der Musikakademie Basel. Parallel zu seinem Violinstudium absolvierte er eine kammermusikalische Quartett-Ausbildung u.a. bei Gabor Takacs-Nagy, Walter Levin (LaSalle Quartett) und Rainer Schmidt (Hagen Quartett).

Als Erster Geiger, Stimmführer oder Co-Principal (1. und 2. Violine) sowie im Tutti sammelte er in verschiedenen europäischen Orchestern (darunter auch das Musikkollegium Winterthur) vielfältige Orchestererfah-

rungen. Seit Februar 2013 ist er Zweiter Stimmführer bei den zweiten Geigen im Orchestre de Chambre de Lausanne. An der Pariser Sorbonne studierte Olivier Blache zudem Musikwissenschaft, und er interessiert sich besonders für die sozialen Komponenten der Musik. So unterstützte er in Mexiko das Projekt Esperanza Azteca, bei dem Gewalt und Kriminalität durch Bildung bekämpft werden sollen.

WERKE

Porträtkonzert Philippe Gaubert

Wer Flöte spielt, kennt Philippe Gaubert vielleicht als Co-Autoren der grossen «Méthode complète de flûte», auch hundert Jahre nach ihrem Erscheinen noch ein Standardwerk. Wer nicht Flöte spielt, hat vermutlich noch nie von ihm gehört – dabei war Gaubert zu seiner Zeit eine herausragende Figur des französischen Musiklebens und ist als Komponist auch heute noch hochinteressant.

Geboren wurde Philippe Gaubert 1879 im okzitanischen Cahors; als Kind siedelte er mit der Familie nach Paris über, wo er schon früh privaten Flötenunterricht beim grossen Paul Taffanel nahm. Mit vierzehn wurde er dessen offizieller Student am Conservatoire, mit achtzehn Soloflötist an der Pariser Opéra und Orchestermmitglied der ehrwürdigen Société des Concerts du Conservatoire, die ihn 1904 zum Assistenzdirigenten wählte.

Im Ersten Weltkrieg diente Gaubert als Infanterist, die Musik musste derweil ruhen. 1919/20 dann wurden ihm fast gleichzeitig drei Stellen angetragen, von denen ihm jede einzelne schon einen Platz im musikalischen Parnass gesichert hätte: Chefdirigent an der Opéra, Chefdirigent bei der Société des Concerts du Conservatoire und Professor für Flöte am Conservatoire. Gaubert nahm sie alle an, beendete seine Solistenkarriere auf dem Höhepunkt und wirkte fortan als eine der einflussreichsten Figuren im musikalischen Leben von Paris.

Nach seinem unvermittelten Tod 1941 würdigten Nachrufe im ganzen Land den grossen Dirigenten und Flötisten; als Komponist fand er schon damals wenig Beachtung. Dabei umfasst Gauberts Œuvre beinahe alle Gattungen: Eine Konstante in seinem Schaffen ist natürlich die Flöte, die er in vielen Kombinationen einsetzte – nur ein Solokonzert widmete er ihr erstaunlicherweise nie. Auch Lieder komponierte er zuhauf, in späteren Jahren ferner eine Reihe grosser Orchesterwerke, zwei Opern und drei grosse Ballette.

Sein Stil zeichnet sich durch eine lyrische Qualität aus, die der Melodie stets oberste Priorität gibt und sie mit einer reichen Harmonik einfärbt. Der Musikjournalist Dominique Sordet attestierte ihm schon 1924 die «Subtilität des Ausdrucks» von Debussy, die «fließende Anmut» von Fauré sowie «eine gewisse poetische und leidenschaftliche Glut», die Gaubert selbst eigen sei. Was an Kammermusik alles dabei herauskommen konnte, zeigen Nolwenn Bargin und ihre Mitmusiker*innen in diesem Porträtkonzert.

Dass der Begriff «Impressionismus» von der Malerei auch auf eine Musikströmung übergeschwappt ist, erhielt sicher dadurch Antrieb, dass die betreffenden Komponisten ihre Werktitel gerne mit vagen Assoziationen auf etwas Bildliches schmückten. Claude Debussy lieferte die «Estampes» (Drucke) und zwei grosse Serien «Images» (Bilder), und auch Philippe Gaubert bediente sich gerne beim Wortschatz der bildenden Kunst. Ob Skizzen («Esquisses») oder Aquarelle: Gauberts Bilder sind Sammlungen kurzer Stücke, die vielleicht wegen ihres Charakters loser Zusammenstellungen nicht als Sonten überschrieben sind. Die Titel sind dennoch ein bewusstes Understatement und die Musik, um mit Beethoven zu sprechen, «mehr Ausdruck der Empfindung als Mahlerey». Die nicht-standardisierte

Form gab auch reichlich Freiheit, sich musikalisch auszuprobieren – Gaubert spielt mit den Klangfarben, würzt seine Melodien mit ungewöhnlichen Akkorden und zaubert atmosphärische Stimmungsbilder aufs Notenpapier.

Immer wieder taucht in Werk- und Satztiteln der Orient auf, ebenso das antike Griechenland: zwei Inspirationsquellen mit grossem musikalischem Gestaltungsspielraum, kann ‹Orient› doch eine halbe Erdkugel bezeichnen, während wir über die Musik der griechischen Antike fast nichts wissen – zu Gauberts Zeit erst recht nicht.

Bisweilen reist Gaubert aber auch nur um ein paar hundert Jahre zurück, in die Zeit, zu der die Flöte als Soloinstrument zuletzt angesagt war, bevor sie in der Romantik von Klarinette und Konsorten verdrängt wurde. Alte Tanzformen wie das Menuett finden sich da, wiegend Gondelndes wie Sicilienne und Barcarolle, und auch die Suite ist ja ursprünglich eine barocke Sammlung von Tanzsätzen – wobei Gaubert diesen Begriff mit tanzenden Priesterinnen und ver-fremdetem Walzer wirklich sehr weit fasst.

Als Vorreiter einer neuen französischen Schule des Flötenspiels kannte Philippe Gaubert die Qualitäten seines Instruments, doch sein Œuvre umfasst weit mehr als gefällige Bravourstücke. Seine Kammermusik lässt auch Streichinstrumente an ihrer lyrischen Klanglichkeit teilhaben; der Flöte ebnete sie den Weg von der Tradition Debussys und Faurés in die Moderne.

Adrienne Walder

VORSCHAU

HIROMI : The Piano Quintet

DO 03. NOV 2022, 19.30 UHR

Hiromi Klavier

Thomas Gould Violine

Shlomy Dobrinsky Violine

Ann Beilby Viola

Gabriella Swallow Violoncello

Hiromi «Silver Lining Suite»

PIERRE-LAURENT AIMARD spielt Bach

SO 13. NOV 2022, 18.00 UHR

Pierre-Laurent Aimard Klavier

Johann Sebastian Bach

«Das Wohltemperierte Klavier»

KLASSIK & COMEDY

FR 18. / SA 19. NOV 19.30 UHR

Musikkollegium Winterthur

Roberto González-Monjas Leitung

Lapsus Komikerduo

Martin O. Stimmartist

Kammermusik mit ROBERTO GONZÁLEZ-MONJAS

SO 20. NOV 2022, 17.00 UHR

Ensemble Musikkollegium Winterthur

Roberto González-Monjas Violine

Oliver Schnyder Klavier

Werke von **Bohuslav Martinů**,

Ernst von Dohnányi und **Antonín Dvořák**

GEGENSÄTZE ZIEHEN SICH AN

DO 01. DEZ 2022, 19.30 UHR

Musikkollegium Winterthur

Heinz Holliger Leitung

Jürg Dähler Viola

Hanna Weinmeister Violine

Werke von **Joseph Haydn, Franz Schubert,**
Heinz Holliger und **Hans-Ulrich Lehmann**

MIDI MUSICAL

FR 02. DEZ 2022, 12.15 UHR

Angela Golubeva Violine

Franz Ortner Violoncello

Martin Lucas Staub Klavier

Werke von **Paul Juon** und **Arnold Schönberg**

FILM & MUSIK La La Land

SA 17. DEZ 19.30 UHR

SO 18. DEZ 14.30 / 19.00 UHR

Musikkollegium Winterthur

Kevin Griffiths Leitung

«LA LA LAND» IN CONCERT

Film mit Live-Musik USA 2016

Regie **Damien Chazelle**, Musik **Justin Hurwitz**

**NIMM
EINFACH
RICOLA**



**Die Kraft von
13 Schweizer Alpenkräutern.**